

Neue Reben in Spiez

«Das ist der schönste Tag»

Mit der Pflanzung von 2250 Rebstöcken ist in der Schlüsselmatte in Spiez ein neues Zeitalter angebrochen.

Guido Lauper
Bom 1. Juni 2020



Sie pflanzen die ersten Rebstöcke in der Schlüsselmatte (von links): Winzerin Gabi Heiniger, Betriebsleiterin Ursula Irion, Rebmeister Marvin Fürst und Baggerführer Walter Fleischli.
Foto: Guido Lauper

«Zehn Jahre nach den ersten Gesprächen ist das heute der schönste Tag», frohlockte Rebbau-Betriebsleiterin Ursula Irion, als sie am letzten Dienstag mit ihrem Team in der Schlüsselmatte die ersten Rebstöcke der widerstandsfähigen weissen Sorte Sauvignac pflanzte.

Vorher hatte Albert Steiner mit einem Schreitbagger die Pflanzzeilen terrassenförmig angelegt und die Abspannösen an den Enden der Zeilen eingegraben.

Mit den 2250 Rebstöcken auf einer Fläche einer halben Hektare realisiert die Rebbau-Genossenschaft das erste Drittel der in der Schlüsselmatte geplanten Pflanzung von widerstandsfähigen Rebsorten. «Wir wollen damit die Anbaufläche nicht vergrössern, sondern Druck von den bestehenden Anlagen wegnehmen», begründet Ursula Irion den Neuanbau.

«Das Querungsverbot für unsere Maschinen erfordert Mehraufwand. Dafür hoffen wir, dass Schüler und Wanderer ihrerseits unser Gelände respektieren.»

Ursula Irion, Rebbau-Betriebsleiterin

So ergebe sich die Möglichkeit, beim Wiederbepflanzen alter Rebanlagen vermehrt ökologische Ausgleichsflächen zu schaffen, mit reduziertem Aufwand und weniger Pflanzenschutz bessere Qualität zu produzieren und den langfristigen Fortbestand des Kulturgutes Rebbau Spiez zu sichern. Die erste Ernte in der Schlüsselmatte erwartet die Genossenschaft in drei Jahren.

Ökologischer Rebberg mit Vermittlungscharakter



In der Schlüsselmatte schafft die Rebbau-Genossenschaft Spiez ein Ökorebberg mit Vermittlungscharakter. Foto: Guido Lauper

«Mit der neuen Rebanlage entsteht in der Schlüsselmatte ein ökologischer Rebberg mit Vermittlungscharakter», sagt Ursula Irion. In einem grossen Steinhaufen an der Strasse sollen sich Echsen und Schlangen wohlfühlen. Im Biodiversitätseck locken Wildblumenmischungen Bienen und Vögel an. Damit entstehe Anschauungsmaterial für die Schülerinnen und Schüler des Räumli und die Möglichkeit für Schüler zur Mithilfe.

Eine Motivation dazu bieten Geschenke von Patenschaften für Rebstöcke. Der Schulweg werde durch den Rebbau nicht eingeschränkt. Ursula Irion ergänzt: «Das Querungsverbot für unsere Maschinen erfordert Mehraufwand. Dafür hoffen wir, dass Schüler und Wanderer ihrerseits unser Gelände respektieren.»

Die verbleibende Hektare unterhalb des Weges wird in einem Jahr angepflanzt. Durch die Saat von verschiedenen Gräsern und Blumen entsteht hier eine Brache zur Förderung der Bodengesundheit als Grundlage für die künftigen Reben. Um Hunde vom Versäubern und Biker von Querfeldeinfahrten abzuhalten, wird das Gelände mittels Absperrbändern markiert.

«Unmittelbar neben dem Hofladen, wo auch unsere Weine zum Kauf angeboten werden, konnten wir einen Arbeitsraum für die Einsätze in der neuen Rebfläche einrichten.»

Ursula Irion, Rebbau-Betriebsleiterin

In die gesamte Neuanpflanzung investiert die Rebbau-Genossenschaft rund 200'000 Franken. Das Gelände pachtet die Genossenschaft für 25 Jahre von der Burgergemeinde Bern. Dieser gehört auch der angrenzende Landwirtschaftsbetrieb, den Silas und Cindy Wyss in enger Zusammenarbeit mit dem Inforama bewirtschaften. Mit ihnen und den weiteren Mietern im Haus sei die Zusammenarbeit sehr gut.

Weinverkauf im Hofladen

Ursula Irion nennt einen weiteren Grund zur Freude: «Unmittelbar neben dem Hofladen, wo auch unsere Weine zum Kauf angeboten werden – ohne Selbstbedienung –, konnten wir einen Arbeitsraum für die Einsätze in der neuen Rebfläche einrichten.» Verkauft wird von Montag- bis Freitagvormittag und im Juni zusätzlich am Samstagvormittag im Regezhaus an der Schlosstrasse.

www.alpineweinkultur.ch